**Projektnummer: GSSP 001**

| | |
|---|---|
| **Handlungsfeld:** | Beratungsstelle, Projektstelle |
| **Zielgruppe(n):** | Riskant spielende junge Menschen |
| **Träger des Projektes:** | Fachklinik Fischer- Haus und Diakonisches Werk im Evangelischen Kirchenbezirk Ortenau, Außenstelle Kehl |
| **Titel des Projektes:** | WinLose – Ein Projekt zur Glückspielsuchtprävention bei riskant spielenden jungen Menschen |

| | |
|---|---|
| **Beschreibung des Projektes:** | • **Das Projekt richtete sich an….**<br>Junge Menschen im Alter von 14 – 27 Jahren, viele mit Migrationshintergrund, die auf Grund ihres Glücksspielverhaltens als gefährdet gelten. Die meisten haben bereits erste Erfahrungen im Glücksspiel, z.B. mit Sportwetten oder Online- Glücksspielen.<br><br>• **Ziel des Projektes war….**<br>Junge Menschen mit ersten Erfahrungen im Glücksspiel sowie riskant spielende junge Menschen sollen rechtzeitig erreicht werden, um zu verhindern, dass diese pathologische Spieler werden. Die Kehler Bürger und insbesondere haupt- und ehrenamtlich sozial Tätige sollen für das Thema sensibilisiert werden.<br><br>• **Wir haben folgendes gemacht…**<br>- es wurden Elemente des Glücksspielsuchtpräventionsmethodenkoffer des Landkreises, entwickelt vom Gesundheitsamt Baden-Württemberg, genutzt<br>- dieser wurde in Workshops und Seminaren in Schulen (Förderschulen, Gymnasien, Berufsbildene Schulen, Realschulen…) angewandt<br>- es wurde ein kommunaler Arbeitskreis aufgebaut, der u.a. die Kommunale Arbeitsagentur, die Straffälligen-/ Bewährungshilfe, Ordnungsamt, Kriminalprävention einschließt<br>- des Weiteren gab einen kurzen Input zudem Thema einer Beratungsstelle beim Frauen-/ Familienfrühstück<br>- auch eine Ausstellung in einem Jugendhaus wurde versucht, scheiterte aber an den Organisator_innen der Ausstellung<br><br>• **Gezeigt hat sich dabei vor allem…** |

| | |
|---|---|
| | - Dass man Verbindlichkeiten/Zusagen frühstmöglich einfordern sollte. Auf einen längeren Projektzeitraum ist zu achten, um öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen mit Würdenträgern hinzubekommen oder auch weitere Querschnitte mit bspw. dem Kulturamt hinzubekommen.<br>- Anfragen an Kooperationspartner möglichst weit streuen<br>- Zusammenarbeit mit denjenigen, die zu begeistern sind<br>- Verbindlichkeiten einfordern<br>- Offen sein in alle Richtungen<br>- Primär- und Sekundärprävention ist schwer zu trennen im Hinblick auf einen nicht stigmatisierenden Zugang zur Zielgruppe<br>- Flexibilität der Methodenauswahl, Ausrichtung an dem Bedarf der Gruppe<br>- Spielerischer, möglichst multi-medialer Zugang zur Zielgruppe<br>- Information und Sensibilisierung von Multiplikatoren, die mit der Zielgruppe zusammenarbeiten<br>- Möglichst die Bürger durch Öffentlichkeitsarbeit sensiblisieren<br>- Zugang über die Schule ist sehr vielversprechend, da bei freiwilligen Angeboten zu befürchten ist, dass die erwünschten Teilnehmern gerade nicht partizipieren.<br>- Sinnvoll erscheint eine Verknüpfung mit dem Thema Online-Internetabhängigkeit |

| | |
|---|---|
| **Kontaktdaten/ Ansprech-partner_in: :** | Name: Thomas Krestel<br>Telefonnummer: 078 51/ 70 866 23<br>E- Mail: thomas.krestel@diakonie.ekiba.de<br>Homepage/ Facebook- Seite: nicht vorhanden… |